

**C            GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB            BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB          Hochschulwesen**

**Universität <KÖLN >**

**Familie Adenauer**

- 19-3        *Die Adenauers und die Universität zu Köln* / Heidrun Edelmann. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2019. - 393 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-412-51524-9 : EUR 35.00  
[#6575]**

Nahezu zeitgleich mit der Gesamtdarstellung der neuen Kölner Hochschule<sup>1</sup> erschien eine Monographie<sup>2</sup> zu einem vermeintlichen Spezialthema, das sich aber bei genauerer Betrachtung als durchaus zentrales Thema entpuppte, die Rolle des späteren Bundeskanzlers Konrad Adenauers (1876 - 1967) bei der Gründung einer Universität, die an die jahrhundertlange universitäre Tradition Kölns anknüpfen sollte. Schon bald nach seiner Wahl zum Kölner Oberbürgermeister 1917 setzte er alles daran, in der drittgrößten Stadt des Deutschen Reiches wieder eine Universität zu gründen, die 1901 gegründete Handelshochschule zu einer Volluniversität auszubauen, in deren Fächerspektrum – ausgerechnet im „heiligen“ Köln - nur eine bzw. zwei theologische Fakultäten fehlten.<sup>3</sup>

Angesichts der Niederlage des Deutschen Kaiserreiches im Ersten Weltkrieg, den revolutionären Wirren und der wirtschaftlichen Not des Landes schien es 1919, unmittelbar nach Kriegsende, geradezu verwegend, einem solchen Projekt näherzutreten. Adenauer und sein wohl wichtigster Mitstreiter Christian Eckert (1874 - 1952), seines Zeichens Professor an der Handelsakademie, verfolgten das Projekt mit enormem Engagement, man könnte fast sagen Verbissenheit.

Die Neugründung sollte vollkommen aus städtischen Mitteln finanziert werden, angesichts der wirtschaftlichen Lage der Kommune ein mehr als schwieriges Unterfangen, zumal auch keine Hilfe von Seiten des Landes Preußen in Sicht war. Trotz aller Hindernisse gelang es Adenauer und sei-

---

<sup>1</sup> ***Die neue Universität zu Köln*** : ihre Geschichte seit 1919 / hrsg. von Habbo Knoch, Ralph Jessen, Hans-Peter Ullmann im Auftrag des Rektorats der Universität Köln. - Köln [u.a.] : Böhlau, 2019. - 295 S. : zahlr. Ill. ; 26 cm. - ISBN 978-3-412-51554-6 : EUR 20.00 [#6576]. - Rez.: **IFB 19-3** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9827>

<sup>2</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1178570630/04>

<sup>3</sup> Die 1818 gegründete, nahe Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn verfügte allerdings über zwei theologische Fakultäten.

nen Mitstreitern, die Mitglieder des Stadtrates von der Notwendigkeit einer neuen Universität zu überzeugen.

Es zeigte sich denn auch bald, daß es in der ökonomischen Situation der Weimarer Republik sehr schwierig war, die neue Hochschule auf ein halbwegs solides Fundament zu stellen. Adenauer und seinen Mitstreitern gelang es jedoch, eine Reihe von großzügigen Förderern zu gewinnen. Eine Ehrenpromotion durch die Universität blieb ein nicht geringer Anreiz für so manchen Geldgeber.

Als Vorsitzendem des Kuratoriums der Universität liefen in Fragen der Hochschulverwaltung sozusagen alle Fäden bei Adenauer zusammen, der aber auch eifersüchtig darüber wachte, daß der erwähnte Gründungsrektor und Geschäftsführer des Kuratoriums Christian Eckert nicht zu mächtig wurde. Für das Überleben der Kölner Universität in der schwierigen Gründungsphase war auch die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der preußischen Kultusverwaltung in Berlin in Person von Carl Heinrich Becker (1876 - 1933), dem langjährigen Kultusministers, von großer Bedeutung. Immerhin etablierte man sich bald im Kreis der deutschen Universitäten. Mit ihrem breiten Fächerspektrum und zahlreichen renommierten Professoren wurde die Kölner Hochschule ein beliebter Studienort.

Die hoffnungsvolle Entwicklung nahm ein jähes Ende als 1933 die Nationalsozialisten die Macht übernahmen. Diesen war der Zentrumsolitiker Adenauer schon lange ein Dorn im Auge. Die Entlassung des verdienten Kommunalpolitikers folgte umgehend. Adenauer blieb für Jahre zum Nichtstun verurteilt, mußte froh sein, nicht dauerhaft interniert zu werden.

Für kurze Zeit leitete Adenauer 1945 als Unbelasteter der NS-Zeit nochmals die Geschicke seiner Heimatstadt. Der baldige Wechsel in die Bundespolitik als Bundeskanzler (1949) machte es ihm unmöglich, sich danach noch intensiver um „seine“ Universität zu kümmern.

In seine Fußstapfen trat bald sein Sohn Max (1910 - 2004) als Oberstadtdirektor. Diesem gelang es in den 1950er Jahre, die Stadt von den immer größer werdenden Universitätskosten zu befreien und die Universität zu Köln in die Obhut des Landes Nordrhein-Westfalen zu überführen.

Konrad Adenauer und sein Sohn Max waren Persönlichkeiten, die die Geschicke der Universität ihrer Heimatstadt entscheidend prägten. Eng mit Köln verbunden blieben zahlreiche weitere Mitglieder der weitverzweigten Familie Adenauer, die uns hier ständig begegnen.<sup>4</sup> Viele studierten in Köln, was Konrad Adenauer und seinen Brüdern in der universitätslosen Zeit noch verwehrt blieb.

Es mangelt ja durchaus nicht an Studien zur „neuen“ Universität Köln<sup>5</sup> und auch die Adenauer-Literatur<sup>6</sup> ist kaum noch überschaubar. Auf solider Quel-

---

<sup>4</sup> Einen schnellen Überblick ermöglicht der Eintrag *Adenauer* des *Personenregisters* (S. 388 - 393, hier S. 388)

<sup>5</sup> Vgl. Anm. 1, S. 277 - 290.

<sup>6</sup> Vorrangig gemeint ist natürlich die Literatur zum ehemaligen Bundeskanzler: **Adenauer** : eine politische Biographie / Henning Köhler. - Frankfurt am Main ; Berlin : Propyläen, 1994. - 1324 S. : Ill. - ISBN 3-549-05444-0 sowie die Bibliographie am Ende des vorliegenden Bandes (S. 376 - 386)

lenbasis, vor allem auch der zeitgenössischen Tagespresse zeigt aber Hei-  
drun Edelmann in ihrer gründlichen Synthese von Universitäts- und Famili-  
engeschichte überzeugend auf, daß gerade einzelne markante Persönlich-  
keiten, bestimmte Familien auch in der Geschichte der Universitäten oftmals  
eine bedeutende Rolle gespielt haben. So manche der hier präsentierten  
Fakten dürften bisher eher wenig bekannt sein.

Manfred Komorowski

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wis-  
senschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9846>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9846>